

der Islam-relevanten Schriften des Dominikaners (Edition S. 344–413). Zuletzt ediert der Vf. auch jene langen Ausschnitte aus dem oben erwähnten anonymen *Tractatus de martyrio*, in denen theologische Vergleiche zwischen Islam und Christentum angestellt werden. Dabei geht es u. a. um unterschiedliche Paradiesvorstellungen, Gründe für das Martyrium und Ratschläge für Disputationen mit Muslimen (S. 414–505). Die Studie leistet einen wichtigen Beitrag für die Kenntnis des Islam im lateinischen 15. Jh. und wirft neues Licht auf die Tätigkeit des Johannes von Ragusa während seines Aufenthalts in Konstantinopel. Dem Vf. ist ein sehr willkommener, materialreicher und instruktiver Beitrag zur Aufarbeitung des umfangreichen schriftlichen Nachlasses des Autors gelungen, dessen Ruf als polyglotter Universalgelehrter und Protagonist des Basler Konzils um eine Facette reicher geworden ist. Thomas Prügl

Miguel Ángel LADERO QUESADA, Fray Hernando de Talavera (1430–1507): la fe y las obras, Madrid 2020, Dykinson, 199 S., ISBN 978-84-1324-764-9, EUR 13,30. – Einer der großen Kenner der Geschichte Spaniens zur Zeit der Katholischen Könige legt hier eine Arbeit über eine der faszinierendsten und facettenreichsten Persönlichkeiten dieser Epoche vor. Hernando de Talavera war als Beichtvater und Ratgeber Königin Isabellas von Kastilien maßgeblich am Reformprogramm der Katholischen Könige beteiligt und intervenierte u. a. in die Finanzverwaltung oder die Expedition von Christoph Kolumbus. Als Bischof von Ávila, Visitor seines Ordens, der Hieronymiten, und erster Erzbischof des 1492 eroberten Granada war er zudem eine zentrale Figur der Kirchenreform. Schließlich trat Talavera als Autor religiöser Traktate in Erscheinung, in denen er eine am Leben Christi orientierte Frömmigkeit vertrat, die zu propagieren er sich bereits früh des Buchdrucks bediente. Religionspolitisch bedeutsam waren vor allem zwei Aspekte seines Wirkens: Talaveras Kritik an der Einrichtung der Inquisition und der Praxis der sogenannten „Reinheit des Blutes“, womit er sich auf die Seite der *conversos* stellte, und seine Haltung zur Konversion der islamischen Bevölkerung Granadas, die er überzeugen, aber nicht durch Zwang bekehren wollte. Talavera vertrat somit eine Position, die sich in der spanischen Kirche nach 1500 letztlich nicht durchsetzen konnte, die aber dazu führte, dass das Interesse an seiner Biographie bereits kurz nach seinem Tod begann und bis in die Gegenwart nicht nachgelassen, sondern eher zugenommen hat. L. Q. moniert treffend, dass die Vielschichtigkeit von Talaveras Wirken zu einer Fragmentierung der historischen Forschung geführt hat, die sich entweder für den Staatsmann, den Kirchenreformer oder den Theologen interessierte. Allerdings ist es nicht sein Ziel, nun selbst eine umfassende Biographie vorzulegen. Vielmehr ist das Buch eine Sammlung bereits veröffentlichter Arbeiten und enthält zunächst drei Aufsätze zu Einzelaspekten aus dem theologischen Werk Talaveras, die nun um eine Edition derjenigen Traktate erweitert wurden, auf die sie sich beziehen und die bislang nur in zeitgenössischen bzw. in schwer zugänglichen modernen Ausgaben vorlagen. Den drei Aufsätzen vorangestellt ist ein erstmals 2008 publizierter bio-bibliographischer Überblick über das Leben und Wirken Talaveras, dessen Lektüre auch für das Fachpublikum sehr empfehlenswert ist, da die Bibliographie aktu-